

Ammoniakemissionen – weitere Anstrengungen nötig!

In der aktuellen österreichischen Luftschadstoffinventur (OLI) 2025 wird über das Jahr 2023 berichtet. In dieser wird dargestellt, dass erstmals das 2020er-Ziel, nämlich die Reduktion der NH_3 -Emissionen um 1 Prozent, bezogen auf das Basisjahr 2005, erreicht worden ist. Somit sollte das drohende Vertragsverletzungsverfahren der EUK gegenüber Österreich endgültig vom Tisch sein.

Von Franz X. Hölzl

Im Vorjahresbericht 2022 lagen die Emissionen noch über den Emissionen von 2005. Die neueste österreichische Luftschadstoffinventur (OLI) wurde Mitte März 2025 vom Umweltbundesamt Wien nach der Übermittlung nach Brüssel online gestellt und umfasst den Zeitraum 1990 bis 2023.

Knapp die Hälfte geschafft Die Ammoniakemissionen müssen um 12 Prozent bis 2030, ebenfalls bezogen auf das Basisjahr 2005, gesenkt werden. Laut der aktuellen Inventur sind mit dem Jahr 2023 bereits 5,8 Prozent Reduktion, also knapp die Hälfte, geschafft.

Die Hauptursache sind die reduzierten Emissionen aus der Wirtschaftsdüngerabfuhr, einerseits aufgrund abnehmender Tierbestände, andererseits durch die verstärkte Nutzung bodennahe Wirtschaftsdüngerabfuhrtechniken. Im Jahr 2023 wurden gemäß den schlüssig nachweisbaren ÖPUL-Daten 7,765 Mio. m^3 bodennah streifenförmig ausgebracht. Davon erfolgte die bodennahe Ausbringung von 50,7 Prozent mittels Schleppschlauch, von 44,9 Prozent mittels Schleppschuh und 4,4 Prozent mittels Injektion.

Details zur Reduktion Beim Ammoniak (NH_3) kam es aufgrund der neuen Ergebnisse von Stefan Hörtenhuber, BOKU Wien, zu einer größeren Revision (für den



gesamten Zeitraum). Die Emissionsmengen sind gegenüber den früheren Berichtsjahren deutlich angestiegen, weil die Emissionen für Rinderanbindehaltung mit Festmist-/Jauche-Entmistung höher angesetzt wurden (Anpassung der TAN-Werte: TAN = total ammonia nitrogen – TAN ist die Gesamtmenge an Stickstoff in Form von NH_3 und NH_4^+ in den Ausscheidungen und stellt denjenigen Anteil der gesamten

N-Ausscheidungen dar, aus dem Ammoniakemissionen erfolgen).

Das verursacht zwar ein höheres Emissionsniveau für das Basisjahr 2005, hat aber zur Folge, dass der NH_3 -Anstieg durch die Umstellung auf Laufstallhaltung mit Güllewirtschaft bedeutend geringer ausfällt.

Für das Jahr 2023 wurde eine Emissionsmenge von rund 74,1 kt NH_3 berechnet. Die Landwirt-

schaft ist mit einem Anteil von 94 Prozent (2023) Hauptverursacher der österreichischen Ammoniak-Emissionen.

Von 1990 bis 2023 nahmen die NH_3 -Emissionen insgesamt um 18 Prozent ab.

Die Emissionen aus der Landwirtschaft gingen seit 1990 um 20 Prozent zurück. Neben dem rückläufigen Vieh-

bestand wirkten sich die effizientere Fütterung der Tiere, der verstärkte Einsatz bodennaher Wirtschaftsdünger- ausbringungstechniken (u. a. Schleppschauch, Schleppschuh, rasche Einarbeitung von Gülle und Mist) sowie die abnehmenden Mineraldüngermengen günstig auf das Emissionsniveau aus.

Im Vergleich zu 2022 verringerten sich die NH₃-Emissionen Österreichs im Jahr 2023 um 1,8 kt (-2,4 Prozent). Hauptursache sind die reduzierten Emissionen aus der Wirtschaftsdünger- ausbringung, einerseits aufgrund abnehmender Tierbestände, andererseits durch die verstärkte Nutzung bodennaher Wirtschaftsdünger- ausbringungstechniken.

Die von 2022 auf 2023 sinkenden Viehzahlen (Rinder -1,4 Prozent, Schweine -5,0 Prozent, Schafe -2,2 Prozent, Ziegen -2,1 Prozent) führten auch im Wirtschaftsdünger- management (Stall, Laufhof, Lager) zu geringeren Emissionen. Die NH₃-Emissionen aus der Mineraldünger- ausbringung nahmen ebenfalls zwischen 2022 und 2023 um 1,6 Prozent leicht ab. Die Mineraldünger- menge wurde insgesamt in diesem Zeitraum beträchtlich reduziert (-7,4 Prozent), wobei aber der starke Anstieg der Harnstoffdüngermengen (+39 Prozent) der sonst noch

deutlicheren Emissionsreduktion entgegenwirkte.

Enorme Anstrengungen erforderlich Auch wenn die erste Hälfte des 2030er-Ziels geschafft ist, bedarf es enormer weiterer Anstrengungen von allen Beteiligten. Denn die Reduktion von weiteren 5.000 t Ammoniak in den nächsten Jahren ist erfahrungsgemäß wesentlich schwieriger zu erreichen. Dabei wird weiterhin das Prinzip „Freiwilligkeit vor Zwang“ verfolgt.

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt dabei die zentrale Maßnahme dar. Obwohl mit Ende 2024 bereits knapp 9 Mio. m³, das sind etwa 40 Prozent der in Österreich anfallenden Güllemenge, mittels bodennah streifenförmiger Technik ausgebracht worden sind, bedarf es noch einer erheblichen Steigerung.

Evaluierung der Maßnahmen Ende 2026 In der novellierten Ammoniak-Reduktions-Verordnung 2024 ist festgeschrieben, dass die im Hinblick auf die Einhaltung der im Emissionsgesetz Luft 2018 (in Umsetzung der EU NEC-Richtlinie) festgelegten Verpflichtungen spätestens bis zum 31. Dezember 2026 einer Evaluierung zu unterziehen sind, um die Zielerreichung für Ammoniak sicherzustellen. Dabei ist unter anderem zu überprüfen, ob die bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern gesetzlich angeordnet werden muss.

Daher sollte man in der Landwirtschaft in einer solidarischen Gesamtverantwortung unbedingt danach trachten, dass bis Ende 2026 im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme etwa 12 Mio. m³ des flüssigen Wirtschaftsdüngers bodennah streifenförmig ausgebracht werden. Denn bei dieser hohen Umsatzrate bestehen gute Chancen, dass nach Ablauf dieser GAP- und ÖPUL-Periode, das heißt nach 2028, die Maßnahmen auch weiterhin durch die öffentliche Hand unterstützt werden

können. Letztendlich sollten bis zum Jahr 2030 etwa 15 Mio. m³ bodennah streifenförmig ausgebracht werden. Das sind etwa 60 Prozent des Gülleanfalls in Österreich.

Appell zur Teilnahme Daher wird an alle Betriebe mit relevanten Güllemengen und geeigneten Flächen appelliert, noch heuer, also im Jahr 2025, die Weichen zu stellen (Gemeinschaftslösungen, Kooperationen, Maschinenring, Lohnunternehmer ...) und in die ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und/oder Gülle- separierung“ bis Ende 2025 einzusteigen.

„Am 32. Dezember 2025 ist es zu spät!“ Denn nur Betriebe mit Teilnahme an der Maßnahme können im Evaluierungsjahr 2026 in der Entscheidung „Freiwilligkeit oder Zwang“ ihren wichtigen Beitrag leisten.

DI Franz Xaver Hölzl, Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Der ganze Hof in deiner Hand.
Mit monica digitalisierst und automatisierst du deinen Betrieb - zentral, effizient und zukunftsicher.
Monica | FFT-Power Solutions GmbH
+43 (0) 5 29 46
office@monica.farm
monica.farm

MOLL-MOTOR

STROMERZEUGER FÜR ZAPFWELLENANTRIEB

Ab Lager verfügbar!

Tel.: +43 2266 63421
www.mollmotor.at

Vakutec
GÜLLETECHNIK

Sauberes Futter dank Duplo-Düse

VarioFlex+ Schleppschuh

Made in Austria
Fass+Verteiler aus einem Guss
Einfachste Joystick-Bedienung
Geländetauglich
Nachrüstbar

Zum Video vakutec.at

JOSKIN www.landtechnik.co.at

Optimieren Sie Ihren Hofdünger - ein Muss in der modernen Landwirtschaft

- Die Produktionskosten sinken, indem Mineraldünger durch organischen Dünger ersetzt wird.
- Verbesserung der Rentabilität bei Erhaltung der Fruchtbarkeit und des Humusgehalts des Bodens.
- Organisches Material und Nährstoffe zuführen, die für das Wachstum der Pflanzen notwendig sind.

**Güllefässer ab 3000 Liter
40 Jahre Erfahrung in Ausbringtechnik**

Betimax Viehtransporter mit hydr. absenkbarem Boden

Miststreuer von 5 bis 30 m² Ladevolumen

LANDTECHNIK Villach GmbH
9500 Villach-West, Badstubenweg 63, 04242/58861
www.landtechnik.co.at
Günther Krabath Tel.: 0676 60 77 844

Stützpunkt für NÖ
www.januschkowetz.at
3376 Ennsbach
Spreitz Raphael
Tel.: 0664 14 23 102